

<https://www.heilpraktiker-rene-graeber.de/>
info@rene-graeber.de

Manchmal reicht eine einzige Studie, um ein ganzes Glaubensgebäude ins Wanken zu bringen. Nicht, weil sie perfekt wäre – sondern weil sie eine Frage stellt, die offiziell niemand hören will: Geht es unseren Kindern mit Impfungen wirklich besser?

Die Arbeit von Hooker & Miller (2020) tut genau das. Sie vergleicht die Gesundheitsdaten geimpfter und ungeimpfter Kinder – und kommt zu Ergebnissen, die im öffentlichen Diskurs lieber unter Verschluss bleiben. Kein Wunder: Wer sie ernst nimmt, muss nicht nur den medizinischen Konsens hinterfragen, sondern auch das System, das ihn schützt.

Die Studie

Also... es gibt diese Studie, die regelmäßig für Diskussion sorgt – obwohl oder gerade weil sie so unbequem ist: [Hooker & Miller, 2020, veröffentlicht in SAGE Open Medicine](#), vergleicht retrospektiv die Gesundheitsdaten von vaccinierten und unvaccinierten Kindern in drei US-amerikanischen Arztpraxen. Beobachtungszeitraum: 2005 bis 2015, ausgewertet wurden ausschließlich Kinder ab drei Jahren.

Die Ergebnisse?

Eindeutig – und brisant:

- Entwicklungsverzögerungen traten bei geimpften Kindern deutlich häufiger auf (Odds Ratio: ~2,18).
- Asthma – ein Klassiker in Kinderarztpraxen – war bei Geimpften etwa viermal so häufig (OR: ~4,49).
- Mittelohrentzündungen, oft als „banales“ Infektgeschehen abgetan, traten bei Geimpften mehr als doppelt so häufig auf (OR: ~2,13).

Noch interessanter:

Die Forscher analysierten die Impfbelastung nach Dosisanzahl und Impfzeitpunkt – und fanden Hinweise auf eine dosisabhängige Verschlechterung der Outcomes, insbesondere bei mehrfachen Impfungen im ersten Lebensjahr.

Gerade die Mehrfachimpfungen sind (nicht nur aus meiner Sicht) besonders problematisch. Dazu hatte ich bereits im Jahr 2016 geschrieben:

<https://naturheilt.com/blog/unheilvolle-mehrfachimpfungen>

Und dann gibt es da auch die erstaunlich gesunden Amish-Kinder in den USA (nicht geimpft!):

<https://freie-impfentscheidung.de/sind-amisch-kinder-gesuender>

Man muss kein Impfgegner sein, um bei solchen Daten hellhörig zu werden.

Man muss nur Eltern kennen, die nach Impfungen Veränderungen bei ihrem Kind beobachten – und dann feststellen, dass sie damit allein dastehen.